

# Schönheiten auf vier Pfoten konkurrieren

Am Samstag findet in Selb-Plößberg die sechste oberfränkische Schau für Rassemeerschweinchen statt. Vielleicht zum letzten Mal in dieser Form.

Von Tamara Pohl

Selb – Ein Alpaka hat nicht immer Hufe. Davon kann man sich am Samstag überzeugen. Dann zeigen Züchter unter diesem Namen nämlich keine Andenkamele, sondern unheimlich wollige Meerschweinchen. Es ist die sechste Oberfränkische Rassemeerschweinchenschau, die da in der „Gmoi“ in Selb-Plößberg stattfinden wird – vielleicht ist es die letzte in dieser Form. Ganz sicher ist sich Jörg Bertholdt da noch nicht; aber der Personalmangel macht den Veranstaltern vom Verein der Oberfränkischen Meerschweinchenfreunde ganz schön zu schaffen.

Dabei kann der stellvertretende Vorsitzende Erfreuliches berichten: Der Verein ist in den vergangenen Monaten ziemlich gewachsen. „Es treten immer wieder neue Mitglieder ein, aus der Nähe von Leipzig, aus Erding und so weiter.“ Das freut den Verein zwar tierisch, stelle ihn aber vor ein Problem: Für die große Schau, die einmal im Jahr stattfindet, muss jede Menge Arbeit im Vorfeld erledigt werden. Zu den Besonderheiten gehört hier nämlich, dass die ausgestellten Tiere nicht in ihren Transportboxen sitzen, sondern in Käfigen betrachtet werden können.



Das lockt auch immer viele Zuschauer an. Aber: „Diese rund 400 Käfige muss einer aufbauen“, beschreibt Jörg Bertholdt einen Teil der Arbeit. „Dafür brauche ich Mitglieder vor Ort“; wer 300 Kilometer entfernt wohnt, tue sich schwer beim Anpacken unter der Woche. Dieses Mal haben Züchterkollegen aus Kemnath ihre Unterstützung angeboten, die Jörg Bertholdt und das Organisationsteam dankbar angenommen haben. Bleibe zu hoffen, dass sich im kommenden Jahr genug Freiwillige finden, die sich am Auf- und Abbau betei-

ligen. „Aber jetzt freuen wir uns erst einmal auf einen super Tag.“

Das verspricht die Schau am Samstag auch zu werden. 265 Tiere werden die zahlreichen Aussteller präsentieren, darunter solche mit klangvollen Namen wie Alpaka, Coronet, Merino, Peruaner, Sheltie – und Ted-

dis natürlich. „Es sind sogar mehr Aussteller als im Vorjahr“, sagt Jörg Bertholdt, der selbst US-Teddys aus seiner Zucht in Kleinwendern bei Bad Alexandersbad zeigen wird. Dass 27 Aussteller zugesagt haben, beweise, dass das Konzept der Meerschweinchenschau aufgehe. Dazu reisen die Züchter wieder aus einem weiten Umfeld an, aus Crimmitschau und Altenbeuthen, aus Neuching und Teutschen-

thal, aus München und Leipzig, Rehau, Arzberg, Weißdorf, Kemnath, und, und, und. Die weiteste Anreise dürften aber die beiden Preisrichterinnen Britta Powleit und Aly Beninik haben, die einige Hundert Kilometer Fahrt aus Holland auf sich nehmen. Die anderen zwei Juroren, Herbert Janssen und Antje Meyer, kommen aus Ostfriesland.

Die Profis braucht der Verein für seine Schau auch, weil es heuer ein Extra gibt: „Wir richten dieses Mal nach zwei Standards; die Züchter können sich entscheiden, nach welchem sie ihre Tiere beurteilen lassen wollen“, erklärt Jörg Bertholdt. Zum einen wird das der bisher schon gebräuchliche englische Standard sein, bei dem die Richter in An-

wesenheit des Ausstellers urteilen, der Schwerpunkt auf den rassespezifischen Merkmalen liegt und die Fellrassen in allen Farben anerkannt sind. Zum anderen wird nach dem Standard des Ostfriesischen Meerschweinchen- und Nager-Clubs gerichtet, „da sind die Anforderungen etwas höher“.

Aber nicht nur Schautiere sind in der „Gmoi“; Jörg Bertholdt rechnet mit etwa 80 bis 100 Meerschweinchen, die zum Verkauf stehen. Von 9 bis 18 Uhr haben also zukünftige Besitzer die Möglichkeit, ihre potenziellen Neuzugänge zu beobachten. Um 13.30 Uhr können Liebhaber ihre Tiere wie gewohnt von einer der Preisrichterinnen beurteilen lassen, es gibt Kaffee und Kuchen und mehr, Verkaufsstände für Nagerzubehör, eine Tombola – und die Chance, sich mit Gleichgesinnten aus der halben Republik auszutauschen.



Rund 400 Käfige bauen die Organisatoren der Oberfränkischen Rassemeerschweinchenschau jedes Jahr auf, um den Besuchern einen Blick auf die schönen Tiere zu ermöglichen. Das ist mit jeder Menge Arbeit verbunden. Foto: Gerd Pöhlmann

## 44-Jähriger rammt Messer in Holzbank

Selb – Ein äußerst seltsames Verhalten hat ein 44 Jahre alter Selber am Mittwoch gegen 18 Uhr an den Tag gelegt: Er wurde dabei beobachtet, wie er ein Messer mehrfach in eine Holzbank auf dem Martin-Luther-Platz rammete. Die alarmierten Polizeibeamten entwarfen den Mann in einem günstigen Augenblick und fesselten ihn. Nach Angaben der Polizei war der Mann stark alkoholisiert. Die Beamten stellten das Messer sicher. Da der Stadt Selb ein Schaden von rund 100 Euro entstanden ist, ermittelt die Polizei wegen Sachbeschädigung.

## Unbekannter nimmt Fahrrad mit

Selb – Ein Fahrrad hat ein unbekannter Dieb in der Nacht auf Dienstag aus dem Hofraum des Mehrfamilienhauses Franz-Heinrich-Straße 19 gestohlen. Es handelt sich um ein Mountainbike der Marke Bulls, Typ 5005, mit silberfarbenem Rahmen, schreibt die Polizei. Der Schaden beträgt 50 Euro. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden.

## Notdienste

### Notrufe

Polizei: 110  
Feuerwehr: 112  
Rettungsdienst: 112  
Bundespolizei Selb: 09287/96510

### Ärzte

Ärztlicher Bereitschaftsdienst:  
116117

### Apotheken

Marien-Apotheke am Klinikum Marktredwitz (09231/5077680), Stadt-Apotheke Arzberg (09233/1625), Markt-Apotheke Oberkotzau (09286/6919), Stadt-Apotheke Marktleuthen (09285/480).

### Krankenhäuser

Marktredwitz  
Besuchszeiten täglich von 14 bis 19 Uhr  
Selb  
Besuchszeiten täglich von 14 bis 19 Uhr

### Telefonseelsorge

Telefon 0800/1110111 und Telefon 0800/1110222

### Hospizinitiative Fichtelgebirge

Für den Bereich Marktredwitz/Selb/Wunsiedel: Telefon 0177/59 10177

## Vorsicht Crash!

Eine Aktion von Polizei

und Frankenpost

### KONTROLLEN HEUTE:

■ Alkohol- und Drogenkontrollen in Groltdsgrün und Schwarzenbach/Wald

■ Geschwindigkeitskontrollen zwischen Hof und Rehau

Achtung: Ein Fahrzeug geführt unter Drogeneinfluss: Drittverstoß: 1500 Euro Bußgeld, zwei Punkte im Flensburger Fahreignungsregister, drei Monate Fahrverbot.

Im vergangenen Jahr wurden bei zwölf Drogenunfällen in Hochfranken fünf Menschen verletzt.

**Programminfo**

**tvo**

FERNSEHEN FÜR OBERFRANKEN

**FREITAG, 2. 6.**

**18 Uhr: „Aktuell – die Woche“**  
– Protestaktion: Umweltministerin Scharf wird im potentiellen Nationalpark Frankenwald mit einer Demo empfangen

**18.30 Uhr: „Nachgefragt“**  
– Stromtrassenpläne: Die große Konferenz der Bundesnetzagentur in der Freiheitshalle Hof

**18.45 Uhr: „drive“**  
– Das Motorsportmagazin bei TVO

# Lärm ohne Schranken

Jugendliche stören in Selb die Ruhe. Nicht zuletzt am Place de Beaucouzé. Reden fruchtet wenig, Absperren wohl auch nicht. Der Stadtrat nimmt die Polizei in die Pflicht.

Von Wolfgang Neidhardt

Selb – Sie sind sauer, die Leute aus der Maximilianstraße – so sauer, dass gleich sechs von ihnen in die Stadtratssitzung am Donnerstag gekommen sind. Sauer sind sie, weil ihnen Lärm den Schlaf raubt. Verursacher sind Jugendliche auf dem Place de Beaucouzé mit Skateboards, Autos oder Radios. Bisher sind alle Bemühungen gescheitert, die Störer zur Vernunft zu bringen: Gespräche ebenso wie der Versuch, das Hausrecht auszuüben oder Kontrollen durch die Polizei. Die will Oberbürgermeister Ulrich Pötzsch nun verstärkt in die Pflicht nehmen und darum bitten, regelmäßig auf dem Platz zu kontrollieren.

Er war schon selbst vor Ort und hat mit den jungen Leuten gesprochen. Das will er erneut tun und eine klare Konsequenz aufzeigen: „Entweder sie vermeiden Störungen – oder der Platz wird auf Dauer nicht mehr öffentlich zugänglich.“ Das Stadtoberhaupt denkt daran, ihn mit Schranken abzusperren.

Dass diese Maßnahme wirkt, daran zweifeln Anwohner und Stadtratkollegen. Kai Hammerschmidt bezog Position: „Ich bin dagegen, Schranken zu installieren. Wir sollten uns mit den Leuten beschäftigen und den Druck erhöhen.“ Schranken seien doch für Skater keine Hinder-

nisse, wandten Jens Geyer und Wolfgang Zettlmeißl ein, die in der Bürgersprechstunde im Namen der Nachbarn Klage führten. „Und Appelle halten nach unserer Erfahrung gerade mal fünf Minuten.“

Bis weit nach Mitternacht sei das laute Klacken zu hören, wenn Skateboards auf hartem Untergrund aufschlagen. Dazu kämen noch die „Autorennen“ auf der nahen Schillerstraße. Schließlich kritisierte Zettlmeißl: „Es gibt zwar eine Verordnung der Stadt, die das Trinken von Alkohol verbietet. Aber auf dem Platz steht kein Schild, das darauf hinweist.“

Mit den Ordnungshütern hätten er und seine Nachbarn bisher keine guten Erfahrungen gemacht. „Die Polizei hat die besondere Gabe, die Leute zu verpassen“, stellte Geyer fest. Und wenn sie mal da seien und die Beschwerden registrierten, so hätten sie auch mal Antworten gegeben, etwa mit dem Tenor: Wem es hier zu laut sei, der könne ja wegziehen. Auch den Hinweis, der Polizei seien die Hände gebunden, wenn keine Anzeige vorliege, können die Leute aus der Maximilianstraße nicht mehr hören.

Ein Problem rund um die „Kraft“, wie das Gelände im Volksmund heißt, sind die Besitzverhältnisse. Stadtrat Roland Graf ist mit seiner Firma nebenan zuhause und der Einzige, der auf dem Grundstück das Hausrecht ausüben kann. Das hat er schon versucht – ebenfalls ohne Erfolg. Die Eigentümer des Einkaufszentrums saßen in Moskau und der Verwalter in Nordrhein-Westfalen, berichtete Graf in der Sitzung. Das erschwere es natürlich enorm, hier aktiv zu werden.

Ebenfalls ziemlich machtlos sind



Am frühen Morgen ist es sehr friedlich am Place des Beaucouzé, abends sieht es oft anders aus. Foto: Wolfgang Neidhardt

## Brennpunkte: Hallenbad und Hohenberger Straße

Lärm, nicht zuletzt verursacht von zu schnellen Autos: Das Problem gibt es auch auf dem Hallenbad-Parkplatz und in der Hohenberger Straße. Auch dort ärgern oder gefährden unverantwortliche Bürger die Nachbarn. Heidrun Fichter berichtete im Stadtrat, dass in Höhe des Nikolaus-Kin-

dergarten in der Hohenberger Straße vor Kurzem fast ein Unfall passiert wäre, als ein Autofahrer abrupt abbremsste. Und Anwohner oberhalb des Parkplatzes gegenüber des Hallenbades, die nicht unbedingt notorische Nörgler seien, haben sich bei Polizei und Stadt über Lärmbelästi-

gung beschwert. Drei Warntafeln, die die Geschwindigkeit anzeigen, lässt die Stadt an wechselnden Standorten aufstellen. „Aber die Raser versuchen höchstens festzustellen, ob diese Tafeln auch dreistellige Summen anzeigen“, meinte der OB.

„Und manche haben an ihrem Fahrzeug dann noch eine Art Schuss angebracht, der zusätzlichen Lärm verursacht.“ Das beste Rezept, diese Auswüchse zu unterbinden, sei „weg von breiten Straßen, Hindernisse

einbauen“. Ein wenig von ihrer Breite genommen wird der Schillerstraße demnächst schon mit der Maßnahme „Komm mal rüber“ im Rahmen des Masterplans für die Selber Innenstadt.